



Lebens = Lauff

des
nährisch = gewesenem

Hansels von Rasch /

in welchem alle Lebens = Arten vorkommen/
deren sich der Verstorbene bedienet ;

Aufgesetzt
von einem / der mit ihm fleissig conversiret /
und über sein Leben und Tod
innigliches Mitleiden hatte.
1727.

BIBLIOTHECA
MUSEI SAVIANI

Hat denn nun der allgemeine Menschen = Fraß / der Streck = Wein und
Blecke = Zahn / das düstere Gerippen = Werk / der Tod / zu vieler grossen Leyd
und Betrübniß / denjenigen weggerissen / der vielen in seinem Leben eine Lust
und Freude gewesen. Sollte es denn übelgethan oder unangenehm heissen /
wenn dessen unter uns geführter Lebens = Wandel mit wenigen lebhaft ent-
worfen / und denen Liebhabern possitlicher Dinge ins Gedächtniß gelegt wird / von einem/
der seinen guten Hansela recht wohl gekennet / und viel mit ihm umgegangen ?

Es ist also der nummehr sein hölzernes Mantela an hat / der Wevland Ellervettige/
von vielen geachtete und gern gelehrte **Hanns Wider /** sonst auch Schöller genannt/
va Vaccabus / Schupff / Polanden, Halas und Weissaburg / gewesener Præterende der
Pfarren / Bischö / Selln und Buzberg &c. mit seinem völligen Ehren = Titul aber / der
uns allen bekandte nährische Hansela von Rasch. Er kam auf diese Welt in Rasch
im Durch = March , da seine Eltern im Birth = Haus dafelbst eine Nacht = Herberge
sich ausgebetten. Der Nahme und Stand seines rechten Vatters ist unbekandt /
seine rechte Mutter wurde insgemein die Obersten Annel genennet. Sein Stief =
Vatter war und hieß Georg Schöller / von Nürnberg gebürtig / seines Handwerks
ein Feilenhauer / welcher nachmals in Kriegs = Dienste gegangen / und darinnen einen
Arm verlohren / weßwegen er insgemein auf dem Land der Einhandel genant worden /
und in denen um Altdorf liegenden Dörffern mit Betteln als ein Lands = Knecht sehr
bekandt gewesen. Nach des Verstorbenen Bericht aber / war er ein Welscher / oder
auf weiters Befragen / ein Oberster / (*) der zum Dänischen gegangen. Seins
Stief = Mutter hieß Barbara Böhlerin / von Burglengfeld / in der Pfalz gelegen / gebürtig/
des Georg Böhlers / Müllers zu besagten Burglengfeld / eheliche Tochter / auch des
Gabriel Meyers / Maurers dafelbst / hinterlassene Wittib. Von seiner rechten Mutter hat
man so viel in Erfahrung gebracht / daß sie um diesen ihren elenden Tropffen sehr grosse
Sorge getragen / und als sie in Rasch sterben wolte / dem dasigen Becken fünf Gulden
zu seiner Nothdurfft aufzuheben gegeben. Daß er getaufft worden / kein Jud / Türck /
Jud / &c. gewesen / das hat uns sein betrübtes Ohnserla / die so genannte Schmied = Meigel
in Rasch / mit mehreren versichert. Ob er aber in Rasch oder Gnabenberg / folglich auf
Evangelisch = oder Catholische Art getauffet worden / ist bisher nicht erfahren worden.

)

In

(*) Es hat wohl der gute Hansela gehört von einem Obristen / wußte es aber nicht vorzubringen / daß
es sein Groß = Vatter mütterlicher Seite gewesen / der als ein wirklicher Obrister in Schwedi-
schen Diensten gestanden / der endlich weiß nicht quo factu , hieher nach Altdorf kam / und zuletzt
aus Armuth bey denen Maurern einen Handlanger abzugeben. Er wohnte auf diesem Oberr
Bad / etliche Jahre / und wurde von einem vornehmen Gönner / der mit ihm in Kriegs = Diensten
gestanden / meistens ernähret. Das mag der ehrliche Hansela gehört haben / daß er auf dem
Bad gewohnt / darum hat er auf Befragen / wo dieser oder jener wohne / alle zum Baden
Paulus logiret. Sein Stief = Vatter aber war / wie oben gemeldet / ein bekandter Lands = Knecht /

In seiner noch zarten Kindheit haben seine Eltern einen gar fähigen Kopf und gutes Gedächtnis an ihm verspühret / weßwegen ihn seine Mutter zu vielen guten frühzeitig an erwohnet / so daß er mit possirlichen Schlenkern seiner Hände / fürchterlichen Verdrehung der Augen und Gestirnet / Schäumen seiner allezeit faßrigen Leßsen / schon als ein Knab von 6 bis 7 Jahren von denen Anschauern aus Erbarmung sein Brod verdienen können. Da er nun zu mehrern Jahren gekommen / ist auch seine artige Aufsführung jederman mehr beliebt und angenehm worden / indem er ohngefehr in seinem 18ten Jahr auf hiesigem Ambulacro des Collegii gegen das Eißer gehalten / in welcher / ohne daß er vorher lange darauf studirte / mit großem Eißer gehalten / in welcher er eine starcke Epanorthosin wider die Wahren führte / die den Sabern so theuer geben / de Steuer veräußern / dabey sonderlich der Schaou:Peerm von Dockenhof das gänzhliche Verderben angewünscht. Als er sich nun den Pfarrer völlig fest in den Kopf gesetzt / und fleißig gefragt : Wo ist der Braiß? seine Vocation vielleicht damit anzuzeigen / ist er / um seine Studia besser zu treiben / und seine natürliche Fähigkeit auch andern Leuten zu zeigen / auf die berühmte Jüdische Universitæt Schnaittach gegangen / allwo er die Gebräuche der Seecala, der Schübala Seu / der Hebräer (die Bärt haben wie die Ochsen) nebst der Hebräischen Sprache fertig gelernt / und sein artiges Wesen um ein merkliches vermehret. Mittler Zeit aber / seine Unterhaltung zu haben / bisweilen einen Geiß: Bock eingehandelt / und selbigen mit großem Profit, wie leicht zu erachten / gar artia verhandelt. Von obbemeldtem Schnaittach hat er sich Ao. 1717. wieder hieber begeben / und sich im cateinischen / französische sonderlich fest gesetzt / daß er viele mit seinem bekandten : Ou wo wo a, alla galla gaska zu einem Gespräch mit ihm zum öfttern aufgemuntert / und nunmehr in die 9 vollige Jahr auf vielen Studenten: Stuben bey einem andächtigen Pfeifflein Toback / welchen er sehr liebte / niemals aber foderte / sondern über Zahn: Schmerzen klagend / seinen Appetit ganz höflich entdeckte / mit discourriren / predigen / lesen und singen / viele ergöhet. Wodurch er sich bey denen meisten in so große Gunst gesetzt / daß er von etlichen Herren Studiosis Ao. 1723. am Jubilao academico eine ganz neue Kleidung bekam / worunter er seinen alten Thoma / seinen Illhus / Gräff / da da da da Pieterer / schwarzen Böcke monn / auch einige andere / die er seine gute Brüder / weil i leb / geheissen / jederzeit vor allen andern geliebet und hochgehalten / auch so gar zum Gedächtnis von einem Herrn Studiofo in Kupffer gestochen worden.

Anlangend nun seinen übrig: geführten Lebens: Wandel / so ist uns allen bekandt / daß er sich eines ehrlichen Lebens beßissen / keinem Menschen nichts entwendet / Geld und andere Sachen / wenn sie ihm auch angeboten worden / viel zu schwer gehalten / als daß er sie sollte und wollte bey sich tragen. Erenfferte sich vielmehr sehr / wenn er von denen Jungen eines Diebstahls bezüchtigt worden / als hätte er dem Balamann sein Tuch gestohlen / man sollte die Häuser vor ihm zuschließen / &c. Die Kirchen und derselben Diener liebte er ungemeyn / daß man wohl mit Wahrheit sagen kan / er seye die erste und letzte Person in denen Predigten und Früh: Messen gewesen / zeigte auch denen Predigern seine Dienste / wenn er jedesmal ungesäumt die Cangel: Thür öffnete / und wenn er sonst seine Hochachtung gegen jemand bezeugen wollte / kunnte es von ihm nicht anders als mit dem Titel : Pfarrer / Pfarrer / schöner Pfarrer / oder / du bist ein Pfarrer wie ein Pfarrer / geschehen : Hingegen die er nicht leyden kunnte / oder ihm etwas geringes zu leyd gethan / mit den Worten : Garstiger Pfarrer / Zaun: dörrer Pfarrer / garstiges Gaas / belegt. Sonsten ist nicht wohl zu beschreiben / was vor ein ungemeyn Verlangen er nach dem Lehr: und Pfarr: Amt getragen : Doch möchte vielleicht dieses seinen Eißer zum predigen ausdrücken / daß er bey dem Eingang hiesiges Schlosses / auf selbiges Rundel gestiegen / laut zu schreyen und zu predigen angefangen / sich einbildend / als ob er nun auf einer Cangel wäre. Ferner ist nicht zu übergehen / daß er vielmals / wenn er nach Nasch gegangen / unter Weges der Gänß : Seerde geprediget / und selbigen seinen vollen Bettel: Saß gutwillig ausgelereet / nur daß er seine schnatterende Zuhörer zum Stillschweigen bringen möchte / die ihn nachgehends so wohl kennen lernten / daß sie von weitem / wenn er gekommen / auf ihn zugeflogen und gelauffen. Sonderlich aber war seine allergrößte Freude / eine Person ordiniren zu sehen / da er sein Verlangen nach einem solchen gleichmäßigen Ehren: Amt öftt mit seinem gewöhnlichen Seuffter : O Gottes Will / Pfarrer machen ! eröffnete. Legte auch andern seine Hände auf den Kopf / wie er es in der Kirche gesehen / sagte dabey :

Da Patta da Filius, da Patta da Filius, &c. und granulirte einem als neugemach-
 ten Pfarrer. Er betete nach seiner Art fleissig / machte andächtige Geberden mit Auf-
 hebung seiner Hände und des Gesichtes / neigte sich vor allen Bildern / die man ihn
 wies / schlug dabey an seine Brust / und machte das Kreuz / welche Ceremonien er un-
 fehlbar in Schnaitz erlernet ; Bieng wohl niemals früh aus einem Hause / er hätte
 denn zuvor ein Morgen-Gebet nach seiner einfältigen Art hergelagt / welches er meistens
 mit diesen Worten angefangen : In dieser Welt der helfer kan / in dieser Welt der
 scheider / Petri Pauli, Wolffs Tag / bescheh mir ein Strack Brod und gesunden Leib /
 und so ferner. Darauf folgte gemeinlich sein ordentliches Lied : Jesu mein Freud i diel
 diel diel / gute Nacht Weiber gute Nacht. Seine Plagen und Beinigungen / deren
 er genug hatte / ertrug er mit Gedult / klagte zwar öfters über die Teuffels Buben /
 die Pammeles Buben / bey seinem so genannten Dingala / war aber gleich wieder ver-
 schönt / und konnte nicht leicht lang Jörn halten. Was ihn am meisten kränkte / war
 wohl / das sein Stief-Bruder Nickala zu Sarrenbach ihm alle Vidualien ; Garsten /
 Mehl / Abesen / Linsen / Mehl / Zügel / Mehl / Zügel / bey seiner vermeynten Erbschaft
 weggenommen / den er zwar öfters verlagen wollen / der Herr Richter aber sein dicker
 Zeria wolle nicht durch / hätte ihn nur angeschaut / und gesagt : Se jagt a Flügel du
 sagte a / groe a su sagt a / welches es mit Eifer und Besürzung wiederbolet. In seiner
 grossen Einfalt hatte er so viel Erkenntniß / daß er ein elender Mensch / ein Trampala von
 der Welt / und im Ropff aller thöret wäre / wünschte sich off / wenn ihn sonderlich sein
 grosser Leids Schaden heftig zusetzte / und nach seiner Lebens Art / stark rauschte /
 daß er von der Welt wäre. Seinen Woltthättern wünschte er allezeit für Eßen und Trin-
 ken ein langes Leben / hieß sie wider fleissig bey ihm einkehren / bezugte auch seine
 Dienstwilligkeit dafür / wenn er in. Haus etwas wollte zusammen raumen und arbeiten /
 so viel er nur konnte. Die ihm ein Stück Kleid angeschafft / nannte er Vater / freute
 sich das ganze Jahr auf den Petri Pauli- und Wolffs Tag / an welchen Tagen er etlich
 mal neu gekleidet worden. Wann er bey etwas gesunderer Beschaffenheit des Leibs war /
 unterließ er nicht / mit seinen lächerlichen Lebens Arten : Busch Annala Busch / item
 den Dänischen geben / is ta ta ta tolasch / hōa hōa isū zrauch / zibala zibala / lattala
 lattala / mit Wahrsagen aus der Zand / mit seinem artigen Kriegs-Exercitio, Tängen
 Jauchzen / Bellen wie ein grosser und kleiner Zund / Ausuffung der Stund / (*)
 scharren und singen / ic. seinen Bekandten Freude und Lust zu machen. Hörte er / daß
 jemand von seinen Gutthättern krank oder bleibet war / konnte er kaum davon reden
 hören / besuchte sie fleissig / schändete gemeinlich auf die Leute in Haus / weil sie dem
 Kranken nichts zu essen gäben / er sey ja so dürr / sagte er / wie ein Nirtala, es sey ja
 ein Mensch obar à Vaich / à Mensch obar à Vaich / und so ferner. Wie fleissig er hiet
 mit denen Leiden gegangen / wenn auch das übelste und kälteste Wetter einfiel / ingleichen
 wie er bey solennnen Processionen in seiner Paruquen mit seinem Stecten und Schappst
 voran gegangen / ist vielmals mit Verwunderung von ihm gesehen worden. Aus diesen
 allen erhellet nun / daß unser verstorbener guter Hansela wohl bey uns zu dulden und zu
 leyden gewesen / auch deswegen / da wir ihn izo nicht mehr haben / sehr betrauret wird.

Was flehlich noch von seiner Krankheit und darauf erfolgten Lebens Ende zu melden/
 so ist wohl nicht zu läugnen / daß sein elender Leibes- und Gemüths Zustand überhaupt
 nichts / als eine stete Krankheit zu nennen war / und weiß man in Wahrheit fast nicht zu
 sagen / ob es ein Glück oder Unglück für ihn gewesen / daß er seinen erbarmens-würdigen
 Zustand nicht überlegen oder betrachten können. Er war von Jugend auf / dem Ansehen
 nach / von sehr starken und groben Gliedmassen / auch ausser dem von starcker dauerhafter
 Natur / welche aber durch die grosse Unordnung / darinnen der gute Hansela gelebet /
 nothwendig hat müssen geschwächt werden ; massen er öfters des Nachts unter dem
 freyen Himmel liegen müssen / auch einmahl / als er in seiner Einfalt von hier nach Ralsch
 gehen wollen / gar spath in der Nacht im kältesten Wetter bey Birnthou in einem Wyber
 stehend /

(*) Der Ruff der Stunden hatte folgenden Rhon :

3a ta ta teuch schlogn / hā ta ta teip schlogn / hā ta ta teip schlogn / da dā da da delata delata Stund.

stehend/ vom hiesigen Bothen gefunden worden/ (*) öfters früh und spach im Zorn hind
 ein getruncken/ wenn er von denen muthwilligen Fatuks wie ein wildes Thier in gehedet
 und gepeiniget worden/ liberdis oft etliche Tage keinen warmen Bissen genossen/ durch
 welches unordentliche Leben seine Natur also abgenommen/ daß er bey seinen noch jungen
 Lebens-Jahren einem alten Menschen ganz ähnlich gesehen. Wenn vor einiger Zeit ihn
 sein Schmerzen des Leibes Schadens liberfielen/ hat er öfters gar vernunftig geredet/
 wie getn er sterben wolte/ wenn es Gottes Wille wäre/ in der Welt seye nichts mehr/
 sey Jammer und Noth/ und die Leute so falsch/ er wolle in den Himmel hinauf zu sei-
 nen Onserla/ da Krieg er Bier/ Fleisch/ weilst mogst. Vor ohngefähr 6 Wochen bekam
 er ein Fieber/ klagte dabey sehr über grosse Hitze im Kopff/ dörrte am ganzen Leib ge-
 waltig aus/ und gieng erbärmlich herum/ daß auch vornehme Leute sich über ihn erbarme-
 ten/ und zu seiner Versorgung ihn den hiesigen Spittal angewiesen/ auch dorthin Essen und
 Trincken schicken/ in welchem er sich bishero aufgehalten. Während seiner Kranckheit
 kunnte man ihn nicht beständig im Spittal behalten/ sondern er gieng etlichmal wieder
 herein in die Stadt/ und besuchte noch seine krank- gewesene Frau Weißbretin/ weinte
 auch sehr/ als er erfahren/ daß dieselbe und ihr Knecht beide gar gestorben/ wurde aber
 bald darauf durch vieles Zureden wieder in den Spittal gebracht/ wollte sich aber nicht
 nöthigen lassen/ seine Kleider auszuziehen/ vielleicht seinen Hauffen weiß eingequartirt
 Anzieter/ Puffissen und Vügeln/ die Herberg nicht zu stören. Indessen vermerckte jeder-
 mann/ weil er wider seine Gewohnheit so gar ruhig und stille worden/ und die Mattig-
 keiten und Auszehrungen immer zunahmen/ daß sein Ende nicht weit mehr seyn müste/
 in welcher Meynung sich auch niemand betrogen/ massen er am Freytag den 22 Novemb-
 des verstorbenen 1726ten Jahres/ früh zwischen 6 und 7 Uhr/ still und ruhig verschied/
 nachdem er sein elendes Leben gebracht auf ohngefähr 41 oder 42 Jahr.

Nun sollten wir seinem Leibe und Bebeinen eine sanfte Ruhe in der Erde wünschen/
 die so großen Jammer in dieser Welt ertragen; Es soll aber sein Körper vor dienlich ge-
 achtet werden/ daß kluge Medici etwas sonderliches an ihn betrachten können/ welches sich
 auch gefunden/ weßwegen er hier öffentlich anatomiret/ auch nachmals/ zur beständigen
 Erinnerung/ als ein aufgerichtetes Sceleton unverwechelt aufbehalten werden soll.
 Woraus am Ende abzunehmen/ wie lieb auch der Loblichen Medicinischen Societät der
 gute Hansela gewesen sene.

Ich meines Orts/ der ich ihm zu lieb diesen seinen Lebens-Lauff aufgeschet/ mich
 seiner Tredens-Arten länger zu erinnern/ beaurer ihn sehr/ wünsche ihm die ewige Freud/
 sehe ihm diese kurze Zeilen zu Papier/ und gebe sie ihm/ wenn er aufgestellt seyn wird/
 in seine schlenckerende Hände:

Sieh mich nur wohl/ mein Leser! an/
 Beschau mich hin und her;
 Nur Schad/ daß ich nicht reden kan/
 Ich sagte/ wer ich wär;
 So nimm den schriftlichen Bericht:
 Ich war ein armer Tropf/
 Der die Vernunft konnt brauchen nicht/
 War ganz verwirrt im Kopff;

Bin sonst der Hanß von Nasch genant/
 Ein armes Trampela; (**)
 War alt- und jungen wohl beandt/
 Jetzt steh ich elend da.
 Du Kluger lerne diß von mir/
 Daß du mir gleich wirst sehn/
 Wenn deine Beine gleich nicht hier/
 Als wie die meine/ stehn.

(*) Wenn man ihn fragte: Wer ihn denn in den Wenber geföhret/ hat er zur Antwort gegeben:
 Ein Wolff hätte ihn hinein geworffenden/ den hätte er gesehen. Eben diese Antwort gab er
 als er in einem ade publica alhier einmal übernachtete/ und in der Nacht ein erschrockliches Getöse
 ankeng/ erbärmlich schrie/ wenn man von ihm wissen wolte/ warum er diß gethan? sagte er:
 Der Wolff hätte so gescharrt/ und ihn nicht gehen lassen. Konnte auch durch kein Zureden
 in den Ort mehr gebracht werden/ weil er glaubte/ es sey ein Wolff darinnen.

(**) Reimt sich nicht wohl/ so schickt sichs doch. Genug/ dieses war dem verstorbenen Hansela ein gar
 angenehmes Wort/ das er von sich sagte/ wenn er seinen elenden Zustand zu verstehen geben wolte a
 Ich bin ein armes Trampela. ein Trampela von der Welt/ sagte er. Konnte es auch gar wohl
 leyden/ wenn er von andern also genennet wurde; Hingegen konnte er nicht dulden/ wenn man ihn
 einen närrischen Keul hiesse/ ließ sich auch nicht nöthigen/ solches zu sagen. Wenn man ihm/ zum
 Exempel/ ersehle/ wie die Frau in Nürnberg gesaot hätte: Qui Frau Nachbare! daou is ain
 närrischer Keul/ hat a Patocken aas/ And ain Schnappsack/ reprehendierte er sogleich die
 Worte/ närrischer Keul/ und sagte dafür: Der Hansela von Nasch/ ic. daß also die Rede also
 kühne: Qui Frau Nachbare! daou is der Hansela von Nasch/ ic.



EPICEDIVM.



HANSELLVS simplex obiit! Vos
heus nebulones,
O *famuli*, uiuum qui tribulastis
eum!

Currite nunc, tristi comitatu ducite funus
HANSELLI, cunctis qui unus erat melior.
Quamuis iudicio caruit, miser, ingenioque,
Attamen innocuus uixit, et omne nefas,
Furtaque, scortaque, et his quodcunque est tur-
pius, odit,

Contentus modico, plura nec appetiit.
Res sacras consuevit item reuerenter habere:
Et coluit *Parochi* nomine quemque bonum.
Talis erat uiuus! quem, cum natura negasset
Seu prodesse magis, seu superesse diu;
Nunc studiosa cohors defunctum suscipit, atque
HANSELLI gestit *ludere de corio*.

Viscera cuncta acie cultrorum rite reuelant:
Integrum cupiunt linquere pene nihil.
Mortuus ergo magis, quam uiuus commodat ille,
Qui plerisque ioco ludibrioque fuit.
Euge bonum factum! HANSELLVS post fata
triumphans,

Erecto *scelet*o, se periisse negat.
Hoc tantum in uotis habet, ut puerilia cessent
Scommata; stultitiam noscere quisque suam
Praesumat, ridere prius quam simplicitatem
Audeat HANSELLI, qui *osseus* usque sapit.

Decessit in Xenodochio Altorfino, sine querela, d. xxii Nouembr.
A. cl. lcccxxvi, mox in theatrum anatomicum translatus.

EPICURIUM



Vos...
 hanc...
 O...
 cont...
 Cur...
 H...
 O...
 A...
 F...
 G...
 R...
 E...
 T...
 S...
 P...
 M...
 Q...
 E...
 E...
 L...
 S...
 P...
 A...
 D...
 A...



Verteuschtes Reich-Carmen.



Er Hansele ist todt! Hört ihrs / ihr lose
Kinder/
Ihr Famuli, die ihr ihn Lebens lang geplagt!
Auf! säumet euch nicht viel / laufft jeso / seyd ge-
schwinder /

Weil man dem Hansele zu seiner Leiche sagt!
Er war ein guter Narr / und besser als ihr alle;
Ich rede nicht von Wis / und Weisheit / und Verstand /
Ich sage / daß mir doch sein Lebens-Lauff gefalle!
Er lebte gut genug / er flohe Sünd und Schand;
Er war kein Huren-Hengst / kein Dieb / und was dergleichen /
Er hat nicht viel begehrt / er war gewiß vergnügt;
Im Tempel war er oft / er gieng mit vielen Leichen /
Und wen er Pfarrer hieß / der lebte wie sichs fügt.
So lebte dieser Mensch! So ist er auch gestorben!
So zahlet er die Schuld der sterblichen Natur;
Die Musen haben sich um seine Haut beworben!
Die Pursche nehmen ihn getrost in ihre Cur;
Sie wegen allbereit ihr wolgemachtes Messer /
Sie gehen dem zu Leib / und sind ihm doch nicht feind;
Dem guten Hansele war freylich niemals besser /
Er war der Kinder Spott / nun wird er doch beweint!
Und / was das meiste ist / er lebet erst im Sterben!
Mit nächstem siehet man ein nettes *Skeleton*;
Was konnte dieser Mensch Lobwürdigers erwerben?
Ihr Jungen / schimpfft nicht mehr! Was habt ihr dann
davon?
Ein jeder denke nach! Wer keine Narren-Possen /
Wer keinen frechen Schalk in seinem Busen trägt /
Der lache mächtiglich! War dieser Mensch geschossen /
So ist er jeso klug / so lang ein Bein sich regt!

Der bekandte Rasther Hansele † im Spital zu Altdorff / d. 22 Novembr.
1726 sanfft und stille / und wurde bald hernach in die
Anatomic-Kammer gebracht.

Berteutschtes Leich-Carmen.

Der nährsche Hänzel stirbt! Wolan, ihr Schelmen ihr!

Ihr Jungens, die ihr ihn im Leben so geplaget,
Kommt, eilet nun zur Leich, beweint das arme Thier
Von dem die Welt mehr Guts als von euch allen saget.
Denn hatte gleich der Tropff nicht Sinnen und Verstand,
Hat Er unschädlich doch und sonst entfernt gelebet
Von Diebstahl, Hurerey und aller groben Schand,
Da Er mit Brod vergnügt, nach mehrern nicht gestrebet.
Die Kirchen hielt Er hoch; und, den Er liebte nur,
Ward schöner Pfarrer, auch von Ihme tituliret.
Diß ist sein Lebens-Lauf. Da Ihn nun die Natur,
Kein Mensch weiß recht, warum? von dieser Welt geführet,
Kommt die gelehrte Zunft, und nimmt den Todten fort,
Ja spielt um Hansels Haut, um sich darein zu kleiden;
Sie schneidet nach der Kunst, Sie sucht bald hie bald dort,
Und will kein gankes Stück an seinem Leibe leiden.
So nußt doch der im Todt, der nichts im Leben nußt.
Darinn Er meinst ein Ziel der Spötter war zu nennen.
O, schöne That! mein Hansß prangt nach dem Todt gepußt
Im Sceleto und will nichts von Berwesung kennen.
Nur dieses bittet Er: Man laß die Poffen seyn,
Und wolle nur vorher sich selbst den Gecken stechen.
Eh man des Hansels lacht der klug sieht im Gebein,
Eh man frühzeitig sucht der Einfalt Hohn zu sprechen.

Du der du mich bisher den nährschen Hänzel nennest,
Und sonst den Unterschied von Klug- und Thorheit kennest,
Schaff, daß wenn du dereinst verstorbst auch dein Gebein
Bey meinem Sceleto mög aufgestellet seyn.

Ich wette Haut vor Haut, daß Aristoteles
Monarcha Physices & Metaphysices,
So klug er ist nicht wird aus unsern Stirnen lesen,
Wer von uns beyden ist Narr oder klug gewesen.

x 3054618

1727942

JK



Pom Tin 7942, FK

ULB Halle 3
006 806 570





Lebens = Rauff des nährisch = gewesenen Hansels von Rasch /

in welchem alle Lebens = Arten vorkommen/
deren sich der Verstorbene bedienet ;

Aufgesetzt
von einem / der mit ihm fleissig conversiret /
und über sein Leben und Tod
innigliches Mitleiden hatte.
1727.

BIBLIOTHECA
MARTINIANA

So hat denn nun der all
Blecke. Zahn / das düss
und Betrübniß / denjent
und Freude gewesen. C
wenn dessen unter uns g
worffen / und denen Liebhabern possit
der seinen guten Hansela recht wohl

Es ist also der nunmehr sein hül
von vielen geachtete und gern gelehrte
va Vackahuf / Schupff / Polanden,
Pfarren / Bischba / Selln und Bugb
uns allen bekandte nährische Hansela
im Durch = March , da seine Eltern
sich ausgebetten. Der Nahme u
seine rechte Mutter wurde insgeme
Vatter war und hieß Georg Schöb
ein Feilenhauer / welcher nachmals i
Arm verlohren / weßwegen er insgem
und in denen um Altdorf liegenden L
bekandt gewesen. Nach des Besf
auf weiters Befragen / ein Oberster
Stief-Mutter hieß Barbara Böhlerin
des Georg Böhlers / Müllers zu h
Gabriel Meyers / Maurers daselbst / h
man so viel in Erfahrung gebracht / d
Sorge getragen / und als sie in Ras
zu seiner Nothdurfft aufzuheben geget
Jud / ic. gewesen / das hat uns sein de
in Rasch / mit mehrern versichert. D
Evangelisch , oder Catholische Art geta

(*) Es hat wohl der gute Hansela gehört
es sein Groß Vatter mütterlicher E
schen Diensten gestanden / der endlich
aus Armuth bey denen Maurern ein
Bad / etliche Jahre / und wurde von
gestanden / meistens ernähret. De
Bad gewohnet / darum hat er auf
Paulus logiret. Sein Stief Vatte



Strecke = Wein und
i vieler grossen Leyd
nem Leben eine Lust
nangenehm heissen /
wenigen lebhaft ent-
set wird / von einem/
gangen ?

2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

In
ht vorzubringen / daß
Obrister in Schwedi
tdorf kam / und zulegt
te auf hiesigem Obern
m in Kriegs-Diensten
ben / daß er auf dem
ne / alle zum Vaders
nder Lands Knecht /